**Müncheberg 20. n. Trinitatis 14. Oktober 2018**Pfarrerin K. Bertheau

**Predigt 1 Korinther 7,29-31**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

Der heutige Predigttext steht im 1. Brief des Apostel Paulus an seine Gemeinde in Korinth: **Paulus schreibt:** Das sage ich aber, liebe Geschwister: Die Zeit ist kurz. **Auch sollen die, die Frauen haben, sein, als hätten sie keine; und die weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die kaufen, als behielten sie es nicht;** **und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.**

Zurzeit hören wir oft Leute, die sich beklagen. Weil die Welt so ganz anders geworden zu sein scheint. Keiner hat Zeit, niemand ist mehr für den anderen da. Alle machen nur ihr Eigenes, gefangen im Wesen der Welt. Unsere menschlichen Bindungen verändern sich. In der Gesellschaft und zwischen den Generationen. Jugendliche und Kinder scheinen ganz andere Beziehungen zu leben. Sie hängen am Handy und haben dort viel mehr Kontakte gleichzeitig mit vielen anderen. Weit über den Freundes- und Familienkreis hinaus, aber eben nicht mit Eltern oder Großeltern oder Geschwistern.

Sind unsere Verbindungen, unsere Bindungen aneinander und Verantwortlichkeiten füreinander aber deshalb lockerer geworden?

Wenn Paulus mahnt, "die Zeit ist kurz", dann geht er einen wesentlichen Schritt weiter: Da hebelt er alle diese Familienbindungen und Freundschaftsverbindungen aus. "Die Zeit ist kurz", ermahnt er die Gemeinde: uns bleibt nur wenig Zeit für das, was wichtig ist in der Vorbereitung auf das Reich Gottes. Deshalb: Lasst alles los, was euch an andere bindet und konzentriert euch auf das Wesentliche. Auf das, was Jesus verkündet und vorgelebt hat. Das Reich Gotteswird anbrechen und dort sind menschliche Bindungen nicht mehr wichtig. Auch menschliche Gefühle spielen keine Rolle mehr. Trauer und Freude sollen keine Kräfte mehr binden, persönlicher Besitz und Reichtum werden unwichtig, wenn das ganz andere und viel Reichere und Bedeutendere in Kürze beginnt. Und das Wesen der Welt vergeht.

Paulus stellt das nüchtern fest und sieht zugleich zuversichtlich nach vorne. Denn dieses Wesen der Welt, so lehrt uns die Bibel unermüdlich, entspricht nicht dem Wesen Gottes. In der Welt sind wir gebunden an unseren Körper, an unsere Bedürfnisse nach Nahrung, nach Schlaf. Und wir sind gebunden an unsere Beziehungen zu anderen Menschen. Das kostet Zeit und Kraft.

Paulus nimmt Abschied von der Welt und er fordert deshalb diese bindungslose Konzentration auf die Vorbereitung auf das Ende dieser Welt.

Die Zeit ist kurz – davon sind er und die Gemeinde zutiefst überzeugt.

Wir leben 2.000 Jahre später und wir sind immer noch gebunden an das „Wesen der Welt“. Sollen wir Paulus deshalb nicht ernst nehmen und ihn gelehrt wegpredigen? Wahrscheinlich ginge das sogar, nach dieser langen Zeit. Und doch hören wir weiter auf diese Verse und sie machen uns auch heute noch nachdenklich und ungeduldig. Und die Verse machen uns, wenn wir sie ernst nehmen dazu bereit, tatsächlich zuerst auf Gott zu sehen und dann auf die anderen und uns selbst.

Viel Zeit haben auch wir dazu auch nicht. Unsere Alltage sind vollgepackt mit Aufgaben und Ansprüchen und Wegzeiten und Verabredungen. Zeit zum auf Gott Sehen nehmen wir uns dabei nur selten. Losgelöst von allem, was unsere Gedanken sonst bindet einfach nur nach Gott zu fragen, das empfinden wir als Luxus. Und dabei ist diese innere Einkehr so einfach und wenn man sich tatsächlich dafür ein wenig Zeit gönnt, wird sie selbstverständlich.

"Wann hast du Zeit zum Nachdenken?

Woher weißt du, wie du entscheiden musst?

Woher bekommst du die Gewissheit, dass du auf den richtigen Weg bist?"

Das fragte mich vergangene Woche eine Freundin, die anderthalb Tage Pfarrerleben begleitete. Und sie fragte weiter:

"Wer setzt Dir Grenzen? Und wer hört Dir zu, wenn so vieles an Dich herangetragen wurde?"

Und während ich meine Antworten überlegte, merkte ich, wie einfach sie sind und wie wenig sie mit dem Wesen der Welt und ihren vordergründigen Bindungen zu tun haben.

Wenn ich in Sachfragen nicht weiterweiß, kann ich jemanden fragen, mich beraten lassen oder in Gesprächen mit anderen eine Meinung bilden.

Wenn ich Entscheidungen treffen muss, dann ist es hilfreich, etwas auf Abstand zu gehen. Innerlich, sich etwas dafür Zeit zu nehmen. Denn es gibt keine Vorschriften, die mir sagen, wie ich entscheiden muss.

Wenn ich in Seelsorgefragen nicht weiter weiß, dann bleibt nur noch ein Gesprächspartner: Gott, von dem ich weiß, dass er zuhört, dem ich vertraue, alles sagen kann und der nichts weiterträgt. Im Gespräch mit Gott merke ich, wie er mir Sorgen abnimmt, wie er hilft, Schwieriges zu ordnen. Wie die menschlichen Beziehungen in den Hintergrund treten und dabei klarer werden. So dass Antworten möglich werden in schweren Situationen und auf bedrückende Lebensfragen. Auch hier gibt es keine Gesetze und Vorschriften, die mich einengen und mir Grenzen setzen.

Und ich merke dabei, dass das Wesen der Welt nur ein Teil der Wirklichkeit ist. Weil gleichzeitig andere Orientierungsmöglichkeiten bestehen. Einsichten, die tragfähig sind, weil sie zeitlos sind.

Weil diese Konzentration auf Gott Abstand schafft zu dem, was für unsere Menschenaugen im Vordergrund steht.

Wir müssen nicht alle Hintergründe verstehen aber wir können, wenn wir Gott fragen und mit ihm im Gespräch sind, einen anderen Blick auf die Welt gewinnen. Einen aufmerksamen und einfühlsamen. Einen, der uns in Sorgen und Not dennoch Hoffnung und Zuversicht ahnen lässt.Einen Blick, der hilft, über das „Wesen der Welt“ hinaus zu sehen. Der aber nicht kalt ist oder von oben herab, nicht rechthaberisch oder anderen überlegen. Und der Gott Raum gibt in unserem Denken und Fühlen.

Hier begegnen sich dann das Wesen der Welt und das Reich Gottes. Und wir spüren: Wir bewegen uns schon längst in beiden. Mit ganzem Herzen und ganzer Seele. - Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere**

**Herzen in Christus Jesus. – Amen.**